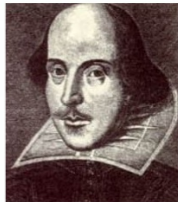


William Shakespeare

Sonette



William Shakespeare

Des Wohllauts volle
Harmonie dein Ohr,
Es ist, weil milden
Vorwurf sie erheben,
Daß deine Stimme
schweigt in ihrem
Chor.

Horch, wie ein Ton
dem andern sich
vermählt,
In einem Takte alle
Saiten schwingen,
Wie Vater, Mutter,
Kind, die
glückbeseelt

Ein Jubellied
vereinigt alle singen.
Und wortlos sagt
vielfältiger Verein
Dir eine Mahnung:
»Nichts bist du
allein!«

Sonett IX

Ist es die Furcht, die
ledig dich erhält,
Daß einst dein Weib
der Witwe Schmerz
erfahre?

Ach, wenn du einsam
stirbst, so wird die
Welt,
Beraubt des Gatten,
stehn an deiner
Bahre.

Die ganze Welt als
Witwe weint um

dich,
Der nichts von dir
blieb, ihren Schmerz
zu lindern,
Wenn jede andre
Witwe doch für sich
Des Gatten Bild
bewahrt in ihren
Kindern!
Sieh, was auf Erden
Leichtsinn auch
vertut,
Es wechselt den
Besitz, doch bleibt
der Welt;

Die Schönheit nur
erschöpft hier all ihr
Gut,
Die ungenützt mit
ihrem Eigner fällt.
Der hat kein Herz,
das andern Liebe
trägt,
Der selber sich so
schwere Wunden
schlägt.